Mehr Bangen als Hoffen

2010 feierten die spanischen Wirtschaftskanzleien noch einmal ein Umsatzplus, obwohl die iberische Wirtschaft am Boden lag. In diesem Jahr üben sich aber selbst die größten Optimisten in Bescheidenheit und ganz Spanien hofft auf eine neue Regierung.

von Mathieu Klos

Bildmontage: Andreas Arnatt

In diesem Sommer ist vieles anders in Spanien. Die großen Innenstädte sind voller als sonst im Ferienmonat August. So mancher Spanier bleibt zuhause, statt wie üblich in die eigene Finca ans Meer zu fahren. Nicht, dass die Strände der Costa Brava und der Costa del Sol leer gefegt sind. Der Tourismus boomt. Aber viele Spanier verzichten auf die große Feriensause und vermieten ihre Ferienhäuser an ausländische Gäste.

Die Wirtschaftkrise hat Spanien fest im Griff. Da denkt auch so manch sonnenhungriger Iberer ans Sparen. Der Binnenkonsum lahmt weiter, weil die Spanier Kreditlasten aus längst vergangenen Konsumjahren abbauen. Die Arbeitslosigkeit hat inzwischen die 20-Prozent-Marke erreicht. Zudem will der für Spanien wichtige Immobiliensektor nicht so recht anspringen. Immerhin sagt der Internationale Währungsfonds der zwölftgrößten Volkswirtschaft der Welt für dieses Jahr ein leichtes Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent voraus.

Das ändert jedoch nichts an der schwierigen Situation: Das Land sammelt immer weniger Geld an den internationalen Finanzmärkten zu immer höheren Zinsen ein. Investoren meiden obendrein das Land, berichtet ein Anwalt.

Fiesta de los Abogados. Der große Jahresurlaub der spanischen Wirtschaftsanwälte ist der Krise dagegen noch nicht zum Opfer gefallen. Immerhin um 4 Prozent legten die Umsätze der 45 größten iberischen Kanzleien 2010 im Schnitt zu (▶Neue Bescheidenheit, Seite 135). Damit gehören die Wirtschaftsanwälte zu den wenigen spanischen Wirtschaftbranchen, denen es überhaupt gut geht. Aber auch der Anwaltssektor nähert sich einer Stagnation. So langsam wie 2010 wuchs der Umsatz der Kanzleien seit Ende der 1990er-Jahre nicht mehr. Über viele Jahre kalkulierten die Anwälte fest mit Zuwächsen im zweistelligen Prozentbereich. Von diesen goldenen Zeiten müssen sich die jungen Associates inzwischen von den Altvorderen erzählen lassen. Denn seit 2007 wächst der spanische Anwaltsmarkt von Jahr zu Jahr langsamer.

Die bescheidene Steigerung ihrer Umsätze erreichten die Wirtschaftskanzleien wie schon im Vorjahr mit konsequenter Ausrichtung auf Full Service und viel Arbeit in krisennahen Rechtsbereichen. Arbeitsrechtliche Restrukturierungen und Prozesse werden derzeit stark von Unternehmen nachgefragt, ebenso wie Insolvenzberatung, Steuerrecht sowie IP- und IT-Themen, berichten Anwälte. Auch die Strukturreformen und die Bewegungen im spanischen Finanzsektor, insbesondere bei den Sparkassen, haben für gute Umsätze gesorgt, erklärt Dr. Kai Fischer, deutscher Partner bei Cuatrecasas Goncalves Pereira. Die spanische Regierung hat mehrere Milliarden Euro in die spanischen Sparkassen gepumpt. Die Zahl der Sparkassen schrumpfte landesweit inzwischen von 45 auf 17.

Wie schon in den Jahren zuvor hat auch das starke Lateinamerikageschäft spanischer Unternehmen vielen Kanzleien eine

Fest im Sattel

Das iberische Führungstrio behauptet sich, aber einige Big-Four-Kanzleien verkürzen den Abstand

Rang	Vorjahr	Kanzlei	Umsatz 2010 (in Mio. €)		Umsatz pro Berufsträger 2010 (in €)		Equity-Partner 2010	Berufsträger 2010	
1	1	Garrigues	352,80	▲ 5,5%	173.000	▲ 6,8%	104	2037	▼ 1,2%
2	2	Cuatrecasas Goncalves Pereira	241,70	▲ 3,0%	269.000	▲ 2,2%	136	897	▲ 0,8%
3	3	Uría Menéndez	186,50	▲ 3,0%	368.000	▲ 2,0%	107	507	▲ 1,0%
4	4	PwC Tax & Legal Services	119,20	▲ 1,7%	140.000	▲ 1,5%	25	849	▲ 0,2%
5	5	KPMG Abogados	75,82	▲ 7,7%	142.000	▼ 7,0%	27	533	▲15,9%
6	6	Gómez-Acebo & Pombo Abogados	68,04	▲ 0,7%	212.000	▼ 2,5%	48	321	▲ 3,2%
7	9	Deloitte Abogados y Asesores Tributarios	63,10	▲ 8,8%	126.000	▼ 9,4%	19	502	▲20,1%
8	–	Baker & McKenzie	59,00	▲ 3,5%	298.000	–	21	198	–
9	7	Ernst & Young Abogados	58,00	▼ 3,3%	165.000	▼ 1,7%	24	351	▼ 1,7%
10	10	Roca Junyent	46,10	▲ 2,2%	177.000	▼ 9,2%	45	260	▲12,6%
11	11	Cremades & Calvo-Sotelo	40,00	▲ 2,6%	242.000	▼ 3,7%	32	165	▲ 6,5%
12	12	BDO Abogados	30,00	▲ 9,1%	148.000	▲ 3,7%	15	203	▲ 5,2%
13	13	Hogan Lovells*	24,33	▲22,1%	232.000	▲ 2,4%	15	105	▲19,3%
14	14	Ecija	24,15	▲23,1%	131.000	▲ 9,8%	10	185	▲12,1%
15	18	DLA Piper	19,96	▲14,4%	281.000	▲14,4%	4	71	0,0%
16	–	Ramón y Cajal Abogados	19,38	▲15,1%	188.000	–	12	103	–
17	16	Auren Abogados y Asesores Fiscales	18,80	▲ 3,3%	198.000	▲ 1,1%	21	95	▲ 2,2%
18	15	CMS Albiñana & Suarez de Lezo	18,13	▼ 3,8%	195.000	▼ 2,7%	13	93	▼ 1,1%
19	19	Elzaburu	16,97	▼ 0,2%	339.000	▼ 0,2%	3	50	0,0%
20	20	Lener	15,56	▲13,3%	108.000	▲ 6,2%	10	144	▲ 6,7%
21	22	Maniega & Soler	14,46	▲10,0%	179.000	▲19,5%	2	81	▼ 8,0%
22	24	Broseta Abogados	13,29	▲ 4,4%	185.000	▼ 1,4%	4	72	▲ 5,9%
23	25	Ramón Hermosilla	12,71	▲ 1,5%	199.000	▼ 1,7%	4	64	▲ 3,2%
24	23	Pedrosa Lagos	12,02	▼ 7,0%	97.000	▲ 2,0%	24	124	▼ 8,8%
25	21	Vialegis Dutilh Abogados	12,02	▼ 9,9%	140.000	▲19,4%	8	86	▼24,6%

*Angaben basieren auf einer Pro-forma-Berechnung aufgrund der Umstellung des Geschäftsjahres bei Hogan Lovells

Quelle: Expansión.com

stabile Auslastung ermöglicht sowie anderen die Chance gegeben, von dieser Marktöffnung zu profitieren, bestätigt Gómez-Acebo & Pombo-Partnerin Monica Weimann. Als wichtiger Zukunftsmarkt gilt derzeit Brasilien. Cuatrecasas hat bereits 2010 ein Büro in São Paulo eröffnet. Vor allem die großen spanischen Konzerne wie der Telefonriese Telefónica oder die Vorzeigebanken Santander und BBVA engagieren sich mit großem Erfolg in Lateinamerika. Die wirtschaftliche Stärke einzelner spanischer Unternehmen bekam zuletzt auch Deutschland zu spüren, vor allem mit dem Erfolg von ACS in der Übernahmeschlacht um Hochtief. Die deutsche und die spanische Linklaters-Praxis profitierten erheblich von diesem Mandat. Ansonsten versorgen die großen spanischen Konzerne vor allem spanische Traditionskanzleien mit guter Arbeit.

Ewiges Führungstrio. Drei von ihnen, Garrigues, Cuatrecasas und Uría Menéndez, dominieren unverändert den spanischen Anwaltsmarkt. Am deutlichsten legte noch Garrigues mit 5,5 Prozent beim Umsatz zu. Die Hackordnung unter den drei Marktführern veränderte dies allerdings nicht (▶Fest im Sattel).

Den Anschluss an das Führungstrio hat die Nummer 4 im Markt, PwC Tax & Legal, mit einem minimalen Wachstum von 1,7 Prozent dagegen verloren. Andere Big-Four-nahe Kanzleien zeigten sich dagegen deutlich erfolgreicher. So glänzten KPMG und Deloitte Abogados mit 8 bzw. 9 Prozent Umsatzsteigerung. Den Anschluss an das Führungstrio musste auch Gómez-Acebo für den Moment abreißen lassen. Die Sozietät bleibt zwar die Nummer 4 unter den spanischen Traditionskanzleien, stei-

Top-10 Produktivität

Die höchsten Umsätze pro Berufsträger (UBT) in Spanien aus den Top-45

	Kanzlei	Umsatz pro Berufsträger 2010 (in €)		Berufsträger 2010
1	Uría Menéndez	368.000	▲ 2,0	507
2	Elzaburu	339.000	▼ 0,2	50
3	Baker & McKenzie	298.000	–	198
4	DLA Piper	281.000	▲14,4	71
5	Cuatrecasas Goncalves Pereira	269.000	▲ 2,2	897
6	Cremades & Calvo-Sotelo	242.000	▼ 3,7	165
7	SJ Berwin	234.000	▲19,6	40
8	Hogan Lovells*	232.000	▲ 2,4	105
9	Gómez-Acebo & Pombo Abogados	212.000	▼ 2,5	321
10	Ramón Hermosilla	199.000	▼ 1,7	64

*Angaben basieren auf einer Pro-forma-Berechnung aufgrund der Umstellung des Geschäftsjahres bei Hogan Lovells

Quelle: Expansión.com

gerte ihren Umsatz zuletzt jedoch nur marginal.

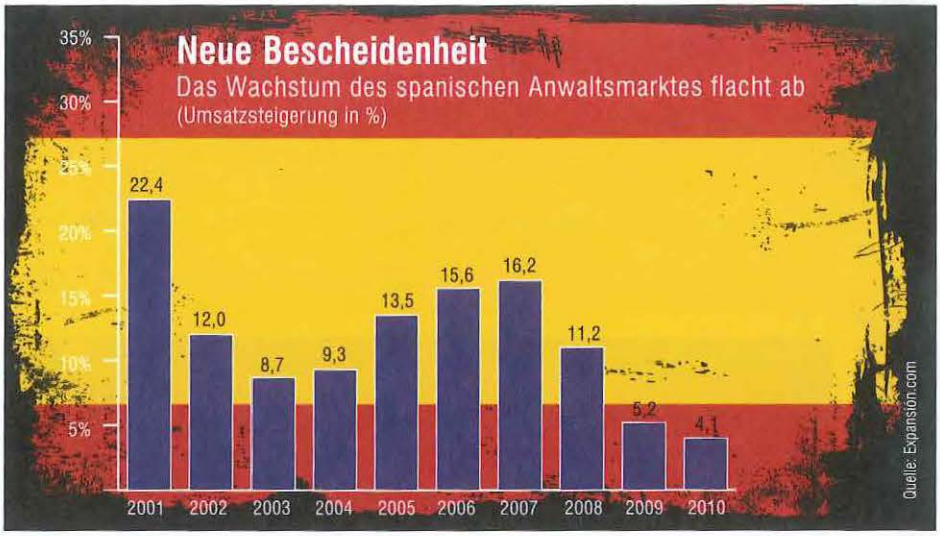
Deutlicher legten vor allem international fusionierte Kanzleien wie DLA Piper (14 Prozent) oder Hogan Lovells (22 Prozent) zu. Dieses Erfolgsergebnis führt Dr. Burkhart Goebel, deutscher Hogan Lovells-Partner in Madrid, auf die Schwerpunkte der Praxis in prozessdominierten Rechtsbereichen wie IP, Versicherungsrecht oder allgemeine Litigation zurück sowie die im Vergleich zum Vorjahr stärkeren Aktivitäten bei Transaktionen.

Eine der höchsten Umsatzsteigerungen verzeichnete die deutsch-spanische Kanzlei Monereo Meyer Marinello mit 21,6 Prozent. Sie schob sich im Umsatzranking der Wirtschaftszeitung ‚Expansión' um drei Plätze auf Rang 33 vor. Die Kanzlei sei vor allem mit der Restrukturierung von Finanzierungen deutscher Banken in Spanien sowie mit Investitionen deutscher Fonds in spanischen Photovoltaikanlagen gut ausgelastet gewesen, berichtet Namenspartner Stefan Meyer. „Zudem haben wir 2009 unsere internen Strukturen modernisiert. Das hat zusätzliche Kräfte freigesetzt."

Wachstum moderat. Noch geringer als die Umsätze steigerten die Wirtschaftsanwälte ihre Produktivität – im Durchschnitt stieg der Umsatz pro Berufsträger (UBT) nur um 2,5 Prozent. Aus dem Kreis der zehn produktivsten Kanzleien der spanischen Top-25 verzeichnete nur DLA Piper ein signifikantes Plus von gut 14 Prozent (▶Top-10 Produktivität, Seite 134). Allerdings ist die Liste der produktivsten spanischen Praxen nicht vollständig. Denn einige internationale Sozietäten wie Clifford Chance, Jones Day oder Allen & Overy geben neuerdings keine Umsatzzahlen mehr für ihre spanischen Büros bekannt. Sie gehörten im vergangenen Jahr noch zu den zehn produktivsten Praxen.

Die Stagnation des UBT hat neben der allgemeinen geringen Umsatzsteigerung einen weiteren Grund: die Personalpolitik der Kanzleien. Statt wie Kanzleien in anderen Jurisdiktionen in der Wirtschaftskrise auf Personalabbau zu setzen, beschäftigten die 45 spanischen Top-Kanzleien 2010 sogar 6,7 Prozent mehr Berufsträger als im Vorjahr. „Größe ist für spanische Kanzleien eine Prestigeangelegenheit", erklärt Meyer.

Da scheint manche Kanzlei schon auf Vorrat eingestellt zu haben, denn es ist absehbar, dass für sie in den nächsten beiden Jahren das Angebot an Nachwuchsanwälten knapp wird. Denn der Gesetzgeber hat



die Juristenausbildung reformiert. Künftig ist die Zulassung als Abogado nicht mehr allein mit dem Uniabschluss möglich, sondern die spanischen Jungjuristen müssen zusätzlich ein mindestens einjähriges Aufbaustudium und ein sechsmonatiges Praktikum absolvieren und obendrein die Zugangsprüfung zur Anwaltschaft bestehen. „In den Übergangsjahren 2012 und 2013 wird es daher für die Kanzleien schwieriger, Nachwuchs zu rekrutieren", erklärt Kai Fischer. Viele Kanzleien haben auch deshalb von Kündigungen abgesehen.

Letzte Hoffnung Neuwahlen. Aber die Anzeichen häufen sich, dass die großen spanischen Kanzleien die heilige Kuh Personalstärke doch noch schlachten und ihre Teams restrukturieren müssen. So fuhr bereits 2010 mit Garrigues eine Top-Kanzlei ihre Personalstärke minimal um 1,2 Prozent zurück.

Andere werden folgen, denn die Aussichten für das Geschäftsjahr 2011 sind noch einmal deutlich eingetrübt. Zahlreiche Anwälte berichten von einem Rückgang der Mandate in den ersten sechs Monaten des Jahres. Zwar habe es vor dem Ferienmonat August für viele Kanzleien mit der Rettung von Europas einst zweitgrößtem Immobilienentwickler Metrovacesa noch einmal richtig Arbeit gegeben. An den beiden Refinanzierungsrunden waren laut JUVE-Informationen 15 spanische Top-Kanzleien beteiligt. Aber eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer. „Wir durchschreiten mit großen Schritten eine tiefe Wirtschaftskrise", sagt Monereo-Partner Meyer. Eine Belebung des M&A-Markts im Mid-Cap-Bereich beobachtet Hogan Lovells-Partner Goebel. „Gleichzeitig haben jedoch deutsche Fonds ihre Investitionen in die Photovoltaik stark reduziert", berichtet Gómez-Acebo-Partnerin Weimann. Der Grund: Die spanische Regierung hat die garantierte Einspeisevergütung gestrichen.

Wegen der unsicheren Aussichten setzen spanische Kanzleien auch 2011 und 2012 weiter auf die krisennahen Themen der Vergangenheit. „Die Wirtschaft wird frühestens in der zweiten Hälfte 2012 wieder anziehen", vermutet Goebel. Hoffnungen setzt Stefan Meyer in die Reformen des spanischen Sparkassensektors. Er schätzt, dass in den Büchern der Sparkassen und Banken noch rund 700.000 Immobilien stehen, die einst zu überhöhten Preisen gebaut wurden, nun aber wegen des hohen Wertverlusts nicht auf den Markt kommen. „Wenn die Sparkassen sich endlich dazu durchringen, diese Immobilien zu marktgerechten Preisen zu verkaufen, wird das die wichtige Immobilien- und Bauwirtschaft beleben und damit die gesamte Volkswirtschaft." Außerdem, so der Immobilienrechtler, habe jeder Tourismusboom in Spanien noch immer einen Bauboom in den Ferienregionen nach sich gezogen.

Vorerst ist ein Anziehen des Immobiliengeschäfts jedoch Wunschdenken. Und so hoffen die meisten Spanier zuallererst auf einen Regierungswechsel und richtungsweisende Wirtschaftsreformen. Die derzeitige sozialistische Regierung hat auf den öffentlichen Druck hin die Parlamentswahlen vom März 2012 auf November dieses Jahres vorgezogen. Der Regierungswechsel scheint besiegelt. Die Meinungsforschungsinstitute sehen die konservative PP-Partei deutlich vor den Sozialisten. Ein schlüssiges Wirtschaftskonzept habe aber auch der PP-Spitzenkandidat Mariano Rajoy bislang nicht vorgelegt, meint ein Anwalt. ■